

WOLFGANG ERTL

Blendwerk ohne Lenkung

WEINGARTEN. Das Klimapaket der Bundesregierung ist ein weiterer Schritt in dem seit etwa 50 Jahren andauernden Prozess der Gesetzgebung zum Umweltschutz. Es enthält viele Förderinstrumente für die verschiedensten Bereiche unseres Lebens. Der unbedarfte Bürger wird sich durch die Vielzahl an Maßnahmen blenden lassen und glauben, dass damit der Klimawandel wirksam gestoppt wird. Das ist aber nicht der Fall.

Was wir brauchen, ist vor allem eine Reduktion der Schadstoffemissionen in die Umwelt. Die einfachste Maßnahme wäre eine deutliche Erhöhung der CO₂-Steuer mit Lenkungswirkung. Die beschlossenen zehn Euro pro Tonne CO₂ in 2021 bedeuten etwa drei Cent pro Liter Benzin oder Diesel. Das wird keine Wirkung zeigen! 35 Euro pro Tonne in 2025 bedeuten etwa zehn Cent pro Liter und sind viel zu wenig. Prof. Edenhofer vom Potsdam Institut für Klimaforschung schlägt vor, mit 50 Euro pro Tonne zu starten und dann schrittweise zu einem angemessenen Preis von 130 Euro pro Tonne zu kommen. Das wären dann 39 Cent pro Liter Sprit, was sicher zu einem sparsameren Verbrauch führen würde. Das Bundesumweltamt, eine staatliche Behörde wohlgemerkt, empfiehlt für das Jahr 2030 sogar 205 Euro. Durch einen hohen CO₂-Preis würden in Folge alle umweltfreundlichen Energien, Fahrzeuge, Heizungen etc. im Vergleich günstiger werden. Würde diese CO₂-Steuer nicht nur auf fossile Brennstoffe, sondern auf jeglichen CO₂-Ausstoß angewendet werden, so wäre in der Folge zum Beispiel auch Fleisch und insbesondere Rindfleisch deutlich teurer als heute.

Schon seit der ersten Ölkrise wird von den Umweltwissenschaftlern die Umsetzung des Verursacherprinzips gefordert: Wer den Schaden an der Umwelt verursacht, der muss auch dafür

bezahlen. Leider wurde dies bis heute praktisch nicht umgesetzt. In einem Dschungel von oft unwirksamen Fördermaßnahmen nutzen die Firmen und Bürger die Lücken zu ihren Gunsten und zum Schaden der Umwelt aus. Eine CO₂-Steuer von etwa 200 Euro pro Tonne auf jeden CO₂-Ausstoß (im Straßenverkehr, beim Fliegen, beim Heizen und in der Landwirtschaft) würde sofort wirken und der Markt würde Angebot und Nachfrage in Richtung eines neuen umweltfreundlichen Optimums lenken.

Teilweise wird argumentiert, eine hohe CO₂-Steuer würde die heimische Wirtschaft gegenüber Produkten und Dienstleistung aus dem Ausland benachteiligen, weshalb man nur sehr langsam umsteuern soll. Dem steht gegenüber, dass wir, um das Klima für unsere Kinder und Enkel zu retten, jetzt sehr schnell umsteuern müssen. Wir haben keine Zeit mehr für Maßnahmen die nur blenden aber nicht wirken. Außerdem fordern heute schon namhafte große deutsche Firmen eine hohe CO₂-Steuer, damit ihre Investitionen in umweltfreundliche Technologien und Produkte am Markt konkurrenzfähig werden. Eine angemessene CO₂-Steuer in Deutschland würde allen Firmen, die umweltfreundliche Produkte herstellen, einen Wettbewerbsvorteil bringen. Ich verstehe nicht, warum die Regierung das nicht erkennt.

Gut an dem Klimapaket finde ich die Investitionen



Prof. Dr. Wolfgang Ertl (59) ist Leiter des Instituts für künstliche Intelligenz an der Hochschule Ravensburg-Weingarten. Der Ingenieur engagiert sich überdies bei „Scientists for Future“, Wissenschaftler, die die Schülerinitiative „Fridays for Future“ unterstützen und einen wirksamen Klimaschutz fordern.

in die Verbesserung des Service bei der Deutschen Bahn sowie in die Forschung, zum Beispiel bei der Wasserstoff-Technologie oder bei der Synthese von Kraftstoffen aus erneuerbar erzeugtem Wasserstoff, denn dadurch werden diese Techniken schneller verfügbar sein.

Aber das Klimapaket der Berliner GroKo ist unterm Strich leider „ein Dokument der Mutlosigkeit“, wie es der Klimaforscher und Merkel-Berater Ottmar Edenhofer bezeichnet hat. Deshalb bleibt noch viel zu tun für Fridays for Future und alle Unterstützer.

Und wer über die Themen Klimawandel, Umweltschutz und Wirtschaft mehr lernen und mit dem Autor diskutieren will, den möchte ich als Gasthörer in meine Vorlesung „Einführung in die Nachhaltigkeit“ im kommenden Wintersemester einladen. Die Vorlesung startet am 14. Oktober immer montags um 16 Uhr im Raum V008 in der Lazarettstraße 1 in Weingarten. Informationen und Anmeldung via Email an ertel@rwu.de

elsner.elsner
WERBEAGENTUR

Die einzige Freude der Welt liegt im Beginnen.
CESARE PAVESE

Sie und wir können gemeinsam Neues schaffen.
JÜRGEN ELSNER, CREATIVE DIRECTOR

www.elsner-elsner.com

GUY - PASCAL DORNER



„Das geht uns alle an“

BAD WALDSEE. Im Rahmen des weltweiten „Fridays for Future“-Aktionstages sind am 20. September auch in Bad Waldsee Schüler, Lehrer und Erwachsene für mehr Klimaschutz auf die Straße gegangen. Blix hat sich unter Erwachsenen umgehört, warum sie die Aktion der Kids unterstützen.

Juan Roldan (50), Software-Entwickler aus Bad Wurzach, hat selbst drei Kinder im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren. Er unterstützt „Fridays for Future“. „Es geht um die Zukunft unserer Kinder.“ Durch die Demonstration erhofft er sich mehr Aufmerksamkeit fürs Thema „Klimaschutz“. „Fridays for Future – das geht uns alle an.“



Camilla Groß (52), Diplom-Mathematikerin, aus Aulendorf ist auf der Demo, weil ihr die Umwelt am Herzen liegt. „Spaß und Freude“ erhofft sie sich von der „Fridays for Future“-Aktion. „Viele meiner Freunde sind hier.“ Von der Politik in Berlin erhofft sie sich mutige Schritte in die richtige Richtung. „Eine Trendwende.“



Andreas Schuler (61), Gärtner aus Reute bei Bad Waldsee, findet es „höchste Zeit“, dass das Thema „Klimaschutz“ oben an steht. Durch die Demonstrationen erhofft er sich mehr Druck auf die Entscheider. Er selbst hat keine Kinder, aber ihm liegt die Zukunft der Menschen am Herzen.



Manuel Ramsaier (30), Ingenieur aus Bad Wurzach, hat extra für diesen Tag Urlaub genommen, obwohl er keine Kinder hat. Als Ingenieur und akademischer Mitarbeiter an der Hochschule Ravensburg-Weingarten arbeite er tagtäglich daran, zum Beispiel



Flugzeuge leichter zu machen, und damit auch klimafreundlicher. Eine Freundin hatte ihm dazu geraten, sich die „Fridays for Future“-Aktion in Bad Waldsee mal anzuschauen. „Ich sehe mich in meinem Tun bestätigt. Sehe aber auch die Wissenslücken, die ich beim Thema ‚Klimaschutz‘ noch habe.“ Er will sich in jedem Fall weiter mit dem Klimaschutz beschäftigen.



Über 200 Demonstranten gingen in Bad Waldsee zum Schutz des Klimas auf die Straße.

Wir können Klimaschutz

STUTT GART. Anlässlich des weltweiten Klimastreiks am 20. September haben sich auch Unternehmen zu mehr Klimaschutz bekannt und unterstützen die Aktionen und Forderungen von Fridays for Future. Dazu haben sich Unternehmen bundesweit zur Initiative Entrepreneurs for Future zusammengeschlossen, so auch in Baden-Württemberg.

Die Initiative in Baden-Württemberg teilte anlässlich des Klimastreiks am 20. September mit: „Gerade jetzt mit Blick auf den politischen Diskurs ist es wichtig, als Wirtschaft zu sagen: Wir können Klimaschutz. Wir wollen Klimaschutz. Und wir fordern auch von der Bundesregierung mehr Klimaschutz“, so Michael Hetzer, Geschäftsführer elobau GmbH, Leutkirch. Die Unternehmensmitarbeiter wurden für eine Teilnahme am Klimastreik freigestellt. Laut Pressemitteilung haben schon mehr als 3000 Unternehmen für mehr Klimaschutz unterschrieben, die Initiative stehe heute für knapp 200.000 Arbeitsplätze und mehr als 30 Milliarden Euro Umsatz. An dem Klimastreik haben sich bundesweit mehr als 1000 Unternehmen mit einem aktiven Beitrag beteiligt. ➤ www.entrepreneurs4future.de

Waldtraud Reinalter (61), Physiotherapeutin aus Bad Waldsee, war stellvertretend für ihre berufstätigen, erwachsenen Kinder und deren Kinder auf der Demonstration. Sie bewundert den Mut der Schüler. „Ich wäre damals viel zu feige gewesen.“ Durch die „Fridays for Future“ erhofft sie sich mehr Aufmerksamkeit fürs Thema „Klimaschutz“.



Christoph Stark (38) aus Bad Schussenried ist für die Zukunft seiner beiden Kinder (derzeit 16 Monate und drei Jahre alt) auf der Demo. „Es ist richtig, was die Schüler hier machen.“ Dass Klimaschutz nicht ohne Einschränkungen für jedermann zu haben ist, das ist ihm bewusst. Deshalb müsse man die soziale Komponente berücksichtigen.

